

**Zeitschrift:** Jahrbuch für Philosophie und spekulative Theologie  
**Band:** 10 (1896)  
  
**Rubrik:** Ungarischer Litteraturbericht

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

beschränkter, geschaffener Ursachen wesentlich frei sind und ihren ersten wirkenden Grund in der Freiheit dem Wesen nach, in der Freiheit von aller Beschränktheit der innersten Natur gemäß, nämlich einzig in der für sich bestehenden unendlichen Wirklichkeit, im Ratschlusse Gottes haben. Da stehen wir vor einem wahrhaft persönlichen, weil freien und durch sich allein selbständigen und unabhängigen Gott.

Dr. C. M. Schneider.

**Francesco Hettinger:** Tommaso d'Aquino ed la Civiltà Europea. Versione dal Tedesco di Luigi Manzoni. Napoli, tipografia degli Accattoncelli 1882.

Die Schrift Hettingers: Thomas v. Aquin und die europäische Civilisation ist bekannt. Sie behandelt die Principien der wahren, fruchtreichen Civilisation, wie der Aquinate sie, zumal in seiner theologischen Summa, darbietet, gegenüber der falschen, verderblichen Civilisation, deren Principien zur Zeit des hl. Thomas die arabische Philosophie, besonders Averroës, enthielt und unsre moderne pantheistische Wissenschaft neu aufgewärmt hat. Die Ewigkeit der Materie, das Bestehen einer einzigen Vernunft für alle Menschen, die absolute Unabhängigkeit der menschlichen Wissenschaft von aller höheren Erkenntnis sind die Kardinalpunkte, gegen welche Thomas mit Gründen, die noch heute nichts von ihrer siegreichen Kraft eingebüßt haben, sich in seinen Werken wendet. Wir haben an der Übertragung nur auszusetzen, daß sie die Vernünftigkeit der Seele — anima intellectiva — bei Thomas gleichbedeutend sein läßt mit der Geistigkeit derselben — anima spiritualis. — Das mag unserm heutigen Sprachgebrauche entsprechen. Thomas aber schreibt die Geistigkeit — impressio, forma spiritualis — auch den Sinnen und der Tierseele zu, die Unsterblichkeit aber nur der menschlichen, vernünftigen Seele.

Dr. C. M. Schneider.



## UNGARISCHER LITTERATURBERICHT.

Von Fr. SADOUCUS SZABÓ, Ord. Praed.

**Bölcséleti Folyóirat:** Philosophische Zeitschrift von Dr. Kiss. Budapest.

6. Jahrgang 1891. Heft I. Streitfragen über das Wesen des Schönen (Piszter) S. 3. Der Streit zwischen Jungmann und Taparelli wird besprochen; der Herr Verfasser will die Ansicht Jungmanns rechtfertigen und darthun, daß Jungmann nichts anderes lehrt als S. Thomas. — Die Bewegung und das Bewegen in metaphysischer Hinsicht (Szabó, Forts.) S. 53. Eine Analyse der genannten Begriffe. — Das Unendliche (P. Angelicus) 75. — Der ethische Determinismus und Indeterminismus (Franciscy) 91. — Der hl. Thomas und die Lokalisation der physiologischen Fähigkeiten der Seele (Szilvek) 125. Beweis der Richtigkeit der Lehre des hl. Thomas aus den Resultaten der neueren Wissenschaften.

Eine in jeder Hinsicht gelungene Abhandlung. — Die Antinomien-Lehre Kants und die Philosophie der christlichen Scholastik (Notter) 155. Mit ganz feststehenden Ausdrücken, wie z. B. „Thomist“ darf nicht jeder Anhänger der Scholastik bezeichnet werden. Tongiorgi war kein strenger Scholastiker, noch weniger war er ein „Thomist“. — Heft II. Der Siegesweg des Gramm- und Meter-Systems (Prochászka) 305. — Streitfragen über das Wesen des Schönen (Piszter, Forts.) 322. — Die Bewegung und das Bewegen in metaphysischer Hinsicht (Szabó, Schluss) 346. — Die Antinomien-Lehre Kants und die Philosophie der christlichen Scholastik (Notter, Forts.) 362. Über das wissenschaftliche Leben des 16. Jahrhunderts ist der Herr Verfasser ungenau orientiert. Er meint, damals waren keine Gelehrte vorhanden, die den hl. Thomas und seine Philosophie recht verstanden hätten und dergleichen. Man vermisst beim Herrn Verfasser eine genauere Kenntnis der Scholastik; dies wird auch die Schuld sein, daß er die Lehre der Scholastik nicht in ihrer Reinheit wiedergibt. — Heft III–IV. Die Encyklika Leos XIII. über die Arbeiterfrage (übers. Fischer-Colbrie) 497. — Die monarchische Regierungsform nach der Lehre des hl. Thomas (Franciszy) 535. — Der Ursprung des Bösen nach der Lehre des hl. Thomas v. Aquin (Szabó) 559. — Die natürliche Wirksamkeit des menschlichen Verstandes (Vojd) 604. — Nochmals einige Worte über die Lokalisation der Seelenvermögen (Szilvek) 641. — Kurze Orientierung über die scholastische Philosophie (Kiss) 653. — Der Begriff der Substanz, der subsistierenden Substanz und der Person (Kiss) 667. — Die Antinomien-Lehre Kants und die Philosophie der christlichen Scholastik (Notter, Schluss) 679.

**7. Jahrgang 1892.** Heft I. Die monarchische Regierungsform nach der Lehre des hl. Thomas (Franciszy, Forts.) 4. — Die Sprache und der Gedanke (Giesswein) 27. — Die Praedicabilia (Kováts) 43. — Eine ideologische Studie (Kozáry) 59. — Die menschliche und die Tierseele (Zengyel) 91. — Naturphilosophische Anschauungen des Lactantius (Kádár) 106. — Heft II. Die Kategorien (Kiss) 209. — Die monarchische Regierungsform nach der Lehre des hl. Thomas (Franciszy, Schluss) 248. — Eine ideologische Studie (Kozáry, Forts.) 276. — Die Frage nach der Seele (Horváth) 302. — Heft III. Die Induktion (Kádár) 385. — Die scholastische Philosophie war keine rein aprioristische Philosophie (Hübner) 395. — Sprachphilosophische Fragen (Szilvek) 445. — Der Hypnotismus (Kozáry) 482. — Heft IV. Unbeständigkeit in den Grundfragen der physiologischen Psychologie (Franciszy) 545. — Die scholastische Philosophie war keine rein aprioristische Philosophie (Hübner, Schluss) 558. — Sprachphilosophische Fragen (Szilvek, Forts.) 631. — Die Bedeutung des Infinitesimalcalculus vom Standpunkte der christlichen Philosophie (Stéecz) 660. — Der Begriff des Seienden (Kiss) 700.

**8. Jahrgang 1893.** Heft I–II. Festschrift zum Bischofs-Jubiläum Leos XIII. — Leo XIII. und die Wissenschaften (Pschán) 17. Die Verdienste Leos XIII. um die Wiederbelebung der philosophischen Wissenschaften werden gewürdigt. — Das logische System und das System der Logik (Hajdu) 28. — Das Urteil und der Schluss (Kádár) 44. — Ideologische Untersuchungen (Mihálykovics) 51. — Der Begriff der Schöpfung beim hl. Thomas (Szabó) 110. — Principien des Seienden (Kiss) 139. — Die Probleme der exakten Wissenschaften (Hübner) 152. — Das Wesen der Naturdinge (Subrich) 164. — Das Lebensprincip (Zengyel) 179. — Die „vis aestimativa“ des heiligen Thomas und der darwinistische Thierinstinkt (Damján) 197. — Das Gedächtnis (Szabó) 216.

Die Bestimmung des Menschen (Székely) 237. — Die socialhistorische Moral (Lévay) 256. — Die Moral des Positivismus (Surmaságh) 284. — Heft III. Das logische System und das System der Logik (Hajdu) 337. — Das Gedächtnis (Szabó, Schluss) 353. — Das Wesen der Leidenschaften (Beliczky) 371. — Sprachphilosophische Fragen (Szilvek, Schluss) 393. — Die Theologie Platos (Mihálykovics, Forts.) 443. — Die socialhistorische Moral (Lévay, Schluss) 478. — Moralphilosophische Studien (Sarmaságh) 506. — Das Wesen und das Dasein (Kiss) 532. — Heft IV. Die Pflege der scholastischen Philosophie (Bognár) 593. — Die Eigenschaften und Kräfte des Stoffes (Székely) 608. — Der Aquinate und Cartesius (Lévay) 647. — Die wahre Bestimmung und Aufgabe der schönen Künste (Piszer) 665. — Inwiefern wir das Wesen der Dinge und die Substanz erkennen (Hübner) 704. — Die Theologie Platos (Mihálykovics, Schluss) 723.

**9. Jahrgang 1894.** Heft I—II. Studien über Kant (Pauler) 6. — Eigenschaften und Kräfte des Stoffes (Székely) 47. — Die wahre Bestimmung und Aufgabe der schönen Künste (Piszer, Forts.) 82. — Der Begriff der Willensfreiheit (Notter) 127. — Die Frage nach dem Fundamente der Sittlichkeit (Franciscy) 140. — Die Moral als Waffe im Kampfe ums Dasein (Szilvek) 162. — Das Wesen des belebten und des unbelebten Stoffes (Kiss) 199. — Das Problem der Vererbung (Kozáry) 219. — Der Glaube und das Wissen in demselben Subjekte über denselben Gegenstand (Szentcs) 247. Ein gut thomistisch abgefaßter Artikel, worin die Lehre des hl. Thomas korrekt vertreten wird. — Heft III. Das Wesen der Materie (Székely) 338. — Die wahre Bestimmung und Aufgabe der schönen Künste (Piszer, Schluss) 384. Der Herr Verfasser hat es verstanden, im höchstinteressanten Stile die wahren Grundsätze für die vorliegende Frage aufzustellen. — Das Problem der Vererbung (Kozáry, Schluss) 422. — Beweise für die Willensfreiheit (Notter) 452. — Der freie Wille und der Mechanismus der Körper-Bewegung (Prohászka) 464. — Die Abrichtung der Tiere (Szilvek) 478. — Der Ursprung der intellektuellen Begriffe (Kiss) 503. — Heft IV. Das Temperament (Szabó) 577. — Das Wesen der Materie (Székely) 668. Der Herr Verfasser ist ein Gegner der hylomorphischen Theorie, ohne sich jedoch bestimmt für die eine oder für die andere der modernen Anschauungen auszusprechen. — Die Frage des Transformismus (Kozáry) 663. — Die Erkenntnis der Substanz und des Accidens (Kádár) 678. — Die Leidenschaften in ethischer Beziehung (Beliczky) 690. — Die Wesenheit und das Dasein (Kiss) 708. Der Herr Verfasser spricht sich gegen den realen Unterschied aus und versucht, wie wir glauben, mit Unrecht, den hl. Thomas für sich zu gewinnen. — Außerdem sind in jedem Hefte philosophische Nachrichten, Vermischtes, Zeitschriften und Bücherschau und dergleichen anzufinden. Es ist für die Entwicklung der scholastischen Philosophie in Ungarn besonders bemerkenswert, daß im Jahre 1893 in Budapest eine eigene Thomas-Akademie gegründet wurde, um so durch die monatlichen Konferenzen der Philosophie der Scholastiker einen festen Boden zu schaffen.

Wie man sieht, ist die Zeitschrift reichhaltig. Da die Zeitschrift selbst ihr Lesepublikum weiterzubilden hat, glauben wir sagen zu dürfen, daß ein energischeres Festhalten an den Grundlehren der Scholastik und namentlich an denen des hl. Thomas der ganzen Unternehmung nur förderlich sein könnte. Wir können nicht recht verstehen, wie man z. B. in der Körperlehre eine Auffassung billigen kann, welche der alten Philosophie direkt entgegengesetzt ist. Soll die Rückkehr zur Philosophie des hl. Thomas nach der Intention des hl. Vaters wirklich von

Nutzen und Segen begleitet sein, dann muß man die Principien der alten Schule unbedingt festhalten. Möge es der Zeitschrift auf diesem Wege gelingen, recht viel zum Wohle der Kirche beitragen zu können. Die Ausstattung des Werkes verdient alle Anerkennung.

## GIOVANNI BATTISTA TORNATORE.

### Nekrolog.

Im September d. J. erschien eine biographische Notiz über den verstorbenen Professor Tornatore von einem seiner Schüler, welche leider nur die äußeren Lebensumstände des viel zu wenig beachteten italienischen Philosophen skizzirt. (A. G. Tononi: Biografia del Prof. G. B. Tornatore; Piacenza, F. Solari, 17 p.) Er wurde am 11. April 1820 in Dolceaqua an der Riviera geboren, trat mit 16 Jahren in die Kongregation der Lazaristen und machte sein Noviziat und seine Studien in Rom. Dort empfing er im Verkehr mit Del Bufalo, Vincenzo Pallotti, Anna M. Taigi, Elisabetta Sanna und besonders mit dem Minimiten Bernardo M. Clausi, welche bereits alle als Venerabiles anerkannt sind, die Anregung zur Ascese, welche sein Leben nach dem Urteil seiner Mitbrüder zu einem so heiligmäßigen gestaltet hat, daß sie beabsichtigen, die kanonische Untersuchung seiner Tugenden zu veranlassen. Nachdem er einige Jahre hindurch die Studierenden seiner Kongregation in Mathematik und Logik unterrichtet hatte, kam er 1852 mit Spaccapietra an das altberühmte Colleg Alberoni in Piacenza als Lehrer der Theologie. In dieser Diöcese, in welcher die Lehre des Aquinaten niemals aufgehört, und deren jetziger Bischof, Mgr. Scalabrini, sich durch Gründung des „Divus Thomas“ hervorragende Verdienste um die Wiederherstellung des Thomismus erworben hat, wirkte Tornatore fast ein halbes Jahrhundert hindurch. Seinen tief spekulativen Vorlesungen legte er die Summa von Billuart als Textbuch zu Grunde, was als sicheres Zeichen für die Echtheit seines Thomismus gelten kann; ebenso wie die von ihm herangebildeten Schüler, zu denen Prof. A. Barberis gehört, die Reinheit seiner Lehre bezeugen. Im Jahre 1877 legte er sein Lehramt nieder, welches er nur zweimal, 1855 und 1867, unterbrochen hatte, um den Cholera-kranken im Hospital zu dienen. Er führte auch die Schwestern von der hl. Anna in Piacenza ein und gründete daselbst ein Hospital für arme skrophulöse Kinder. Bei schwächlicher Gesundheit, beständigen Studien und andern Arbeiten und einer streng ascetischen Lebensweise erreichte er das 75. Lebensjahr und starb am 31. Januar 1895.

Seine erste Schrift erschien 1878 in Rom: *Commento dell'angelico dottor S. Tommaso d'Aquino alle due Decretali d'Innocenzo III. sull' Unità e Trinità di Dio e sul principio creatore delle cose*. Die übrigen Werke veröffentlichte er in Piacenza: *Expositio Principii traditi a D. Thoma Aquinate ad naturam investigandam rei materialis et rei immaterialis*, 1882. *De humanae cognitionis modo origine ac profectu ad mentem S. Thomae*, zuerst im *Divus Thomas* 1883–85, 2. ed. 1892. *De humanae cognitionis modo origine ac profectu Supplementum* 1891. *Risposta alla critica del prof. Ballerini Giuseppe* 1892. *Risposte ad alcune critiche stampate dai dottori M. Autore e G. Ballerini contro l'ideologia del prof. G. B. Tornatore*, 1892. *Risposta alla critica del P. Portalié sopra i miei due opuscoli: De humanae cognitionis modo origine ac*